

ERASMUS Erfahrungsbericht – Linköping, Schweden

Da ich mich erst als Nachzügler beworben hatte, war die Auswahl des Landes bereits beschränkt. Mir waren 3 Dinge wichtig: 1. Auf Englisch zu studieren, da das die zweitbeste Sprache ist, die ich beherrsche, 2. ich wollte in den Norden und 3. die Muttersprache sollte erlernbar sein. So kam ich letztendlich nach Linköping in Schweden.

Vor dem Aufenthalt waren noch einige bürokratische Dinge zu erledigen, doch die sind gar nicht so schwer, da man mit der Internetplattform Moblity Online Schritt für Schritt gesagt bekommt, was als nächstes zu tun ist. Falls man Hilfe braucht, kann man sich auch bei seinem Erasmus-Koordinator melden.

Für die Universität in Schweden musste ich keinen Sprachtest vorweisen. Das Kursangebot in Linköping war frühzeitig online und enthielt kleine Beschreibungen für die Kurse, welche mir bei der Auswahl sehr geholfen haben. Die Anmeldung an der Universität erfolgte dann auch online.

In Linköping gibt es einen kleinen Stadtteil, der sich Ryd nennt, und quasi das Studentenviertel ist. Bei der Anmeldung weisen sie auf „Studentbostäder“ hin, die dort die Räume in den Korridoren verteilen. Hier gilt; je früher desto besser, denn pro Tag sammelt man Punkte. Der Punktestand vergrößert einem die Chancen, ein Zimmer zu bekommen. In Ryd leben Erasmus-Studenten mit Schweden zusammen und teilen sich eine Küche, während jeder sein eigenes komplett ausgestattetes Bad hat. Ich habe knapp 400 Euro gezahlt pro Monat. Weiterhin kann man angeben auch bereit zu sein, sein Zimmer mit jemandem zu teilen, was die Chancen erhöht. Falls alle Stricke reißen, gibt es wohl auch Schlafplätze, die jedoch tagsüber komplett geräumt werden müssen. WGs gibt es auch, doch sind WGs eher unüblich dort.

In Schweden hatte ich dann, da es auch mein Studienplan vorsah, 2 Semester lang Schwedisch. Es gibt aber auch „Crash-Kurse“, die nur einen Monat gehen vor dem Semester. Für die meisten im Kurs war es nicht relevant für ihr Studium, doch es sind alle willkommen. Die Betreuung vor Ort war super freundlich und hilfsbereit. Die Uni selber in Linköping ist länglich aufgebaut und man kann sich gut an den großen Schildern (z.B. A-Building) orientieren. Es gibt Full-time und Half-time Kurse. Die Half-time Kurse besucht man, wie man es von hier kennt, hauptsächlich einmal die Woche, ein Semester lang an einem festen Tag und zu einer festen Uhrzeit im selben Raum. Die Full-time Kurse können 1-2 Monate kurz sein und dafür mehrere Tage in der Woche stattfinden. Dies mag sich erst stressig und unkoordiniert anhören, ist es aber nicht. Die Dozenten sind sehr gut organisiert und in der ersten Stunde bekommt man eine Art Stundenplan zum Kurs, auf dem Datum, Uhrzeit, Ort, Thema und gegebenenfalls auch die nötige Literatur aufgelistet ist. Einigen Dozenten muss man eine Mail schreiben, falls sich mal der ein oder andere Kurs mit einer anderen Veranstaltung überschneidet und man nicht kommen kann.

Zum 2. Semester musste ich mich noch einmal an der Uni für die Kurse für das kommende Semester einschreiben. Es sollte nicht vergessen werden, dass man sich für die Kurse und für die Prüfung getrennt anmeldet und – besonders wichtig – für die Prüfung innerhalb der ersten

2 Wochen!!

Die Kurse, welche 1,5 Stunden bis 3 Stunden lang sein konnten, waren sehr gut! Die Dozenten haben einen sicheren, interessierten, engagierten, fairen und freundlichen Eindruck gemacht. Ich hatte zwar mehr zu tun als ich es vermutlich hier gehabt hätte, doch es war immer sehr interessant und seriös aufgezoogen. In den meisten Fächern musste ich „Papers“ schreiben, viel lesen und Referate halten (wovor ich am meisten Sorge hatte, was aber nach ein paar Wochen Englisch kein Problem mehr war). Man wurde sehr gut vorbereitet und konnte auch per Mail oder nach dem Kurs nachfragen, wenn man sich bei etwas nicht ganz klar war.

In Ryd gibt es einen Hemköp, was so viel bedeutet wie „Heimkauf“. Grundsätzlich findet man darin alles was man braucht, aber da der Hemköp nicht die billigste Einkaufsmöglichkeit ist, sind wir in einer kleinen Gruppe einmal die Woche zum Coop oder – noch besser – ICA bei IKEA gefahren. Natürlich auch um bei Ikea zu essen, wo es günstiger und leckerer ist als hier im IKEA in Deutschland. In Linköping braucht man nachts wirklich keine Sorgen zu haben nach dem Feiern nach Hause zu laufen. Wenn man ein mal oder zwei mal den Weg von Ryd in die Stadt gelaufen ist, merkt man, dass es auch gar nicht so weit ist (25-30 min). Es lohnt sich ein Fahrrad zu kaufen in einer der Fleamarket Linköping-Gruppen (bitte Test fahren!!). Es ist kein Problem sie wieder hinterher zu verkaufen, solange man sie nicht 2 Tage vor Abreise erst online stellt.

Um Linköping herum gibt es viel Natur und Wald. Wir haben viele Ausflüge gemacht, auch mal in andere Städte, da Zug fahren dort nicht so teuer ist wie hier. Oder zumindest nicht so teuer wie man es erwarten würde.

Man kann zwei mal bei Campushallen (einem großen modernen Fitnessstudio bei der Uni) umsonst Probe-Trainings machen, ob Kurs oder für sich selbst. Hinter Campushallen ist außerdem eine große ovale Eisbahn für die man sich bei Campushallen Schuhe leihen kann oder auch komplett kostenlos nutzen kann, wenn man sich selbst Schuhe mitbringt. Im 2. Semester, als die Sonne rauskam, sind wir oft Trampolin springen gegangen im Yoump bei IKEA um die Ecke. Studenten bekommen dort 50% Rabatt und man ist nach einer Stunde gut ausgepowert!

Nicht zu vergessen: ESN und ISA, die beiden Hauptveranstalter für Events für die Erasmus Studenten. Sie sind für Kulturaustauschevents, Partys und Ausflüge nach z.B. Lappland, Norwegen und St. Petersburg die richtigen Ansprechpartner.

Sollte man mal zum Arzt müssen, ist das gar kein Problem. Falls noch Impfungen gemacht werden müssen sogar ein empfehlenswerter Geheimtipp, da die Ärzte dort besser ausgestattet zu sein scheinen. Die Uni selber hat eine kleine „Krankenstation“ mit einer Schwester.

Der schlimmste Moment für mich in Schweden war die erste Stunde meines nicht-linguistischen Moduls. Ich hatte Ethik und war eine von 3 Bachelor Studenten unter Master Studenten und erfuhr, dass ich ein Referat als Leistung erbringen musste. Letztendlich waren alle wirklich freundlich und offen und ich war nicht die Einzige, die trotz der Literatur nicht immer folgen konnte. Es war kein Problem einfach nachzufragen wenn man etwas nicht verstanden hatte, meistens waren auch andere froh für die Wiederholung.

Was ich mitnehme aus der Zeit in Schweden sind einige Dinge. Ich hab die Angst vor dem Englisch-sprechen verloren, hab gelernt meinen Fotoapparat anständig zu bedienen (Danke an die Nordlichter und an die geduldigen ISA-Betreuer!), wie friedlich es sein kann (auch schon in Ryd nimmt man das wahr!), wie schön Schweden ist, dass man öfter Fika machen sollte, was Identität und Kultur eigentlich wirklich bedeutet und, dass man respektvoll und wertschätzend damit umgehen sollte und natürlich alles Mögliche über alltägliche Dinge in anderen Kulturen. Ich kann nur jedem empfehlen sich die Zeit zu nehmen und mindestens(!) ein Semester im Ausland zu studieren. Schweden hat viel zu bieten und besonders in Linköping ist man gut aufgehoben, ich würde es jeder Zeit noch mal machen.